

Ein Vulkan – ganz einfach selbst gemacht

ERDGESCHICHTE Rund 30 Kinder bei einer dreitägigen Exkursion der Vulkanforscher im Kolping-Ferendorf dabei

HERBSTEIN (hg). Der Vogelsberg ist mit seinen 2.500 Quadratkilometern das größte zusammenhängende Vulkangebiet Mitteleuropas. Er ist kein ehemaliger Schildvulkan, sondern er besteht aus vielen Einzelvulkanen, die sich überlagern. Im Kolping-Familienferiendorf wurde eine dreitägige Exkursion mit dem Titel „Warum spuckt der Vogelsberg nicht mehr?“, durchgeführt, an der rund 30 Jungen und Mädchen, die derzeit zusammen mit ihren Eltern in Herbststein ihren Urlaub verbringen, mit großer Begeisterung teilnahmen.

Unter der Leitung von Vulkanforscherin Dr. Sabine Schmalz, die von Verena Boß und Anastasia Gerz unterstützt wurde, lernten die Kinder, dass es im Vogelsberg vor zirka 15 bis 17 Millionen Jahren eine starke Vulkanaktivität gegeben hat. „Doch woher wissen wir das eigentlich, wenn man heute davon gar nichts bemerkt?“, war eine der zentralen Fragen. Die Kinder fanden die Antwort darauf selbst: Sie kamen zu der Überzeugung, dass „die Steine unsere Zeugen sind“.

Die Kinder lernten unterschiedliche

Gesteine vulkanischen Ursprungs kennen – Basalt, Trachyt, Tuff, Bims und Obsidian – darunter auch Proben aus der Region Vogelsberg, aber auch Sandstein. Diesen durften die Kinder behauen und konnten so Erfahrung mit der Bearbeitung von Stein sammeln.

An der nahe gelegenen Felsenruhe konnten die Kinder klettern und von den Felsklippen kleine Steinproben und anderes Material sammeln. Später wurde dies für eine selbstgestaltete Vulkanlandschaft im Außenbereich

für die Präsentation verwendet.

Aber erst einmal erfuhren die Kinder wie genau Vulkanismus entsteht und



Die kleinen Vulkanforscher befassten sich bei einer Exkursion zusammen mit Dr. Sabine Schmalz (rechts) mit den einstigen Vulkanaktivitäten im Vogelsberg.

Foto: Henning

wo auf der Erde es besonders aktive Vulkane gibt. Der Vulkanismus im Vogelsberg hatte verschiedene Phasen mit Ausbrüchen, die sehr schnellfließende Lava hervorbrachten, bis zu solchen, die mit großer Explosivität verbunden

waren. Er endete vor zirka 10 Millionen Jahren.

Am letzten Tag ihrer Exkursion simulierten die „Nachwuchsforscher“ im Rahmen einer abschließenden Präsentation Vulkanausbrüche mit Hilfe vieler Stoffe, die man aus der Küche kennt: Die richtige Farbe brachte Ketchup, Gesteine wurden durch Mehlklumpen simuliert, Zitronensäure, Essigessenz und Natron machten den nachgeahmten Ausbruch symbolisch perfekt. Die Vulkane, die die Kindern aus Salzteig und Gips erstellten sowie kreativ in individuelle Landschaften aus Moos, Steinen, Blumen und Hölzchen einbetteten, wurden mit Trocken- eis zum Qualmen und Sprudeln gebracht und natürlich auch den erwartungsvollen Eltern präsentiert.

Das Thema war sowohl für die Kinder als auch für deren Eltern faszinierend und sicherlich werden die jungen Forscher den Vogelsberg nun mit neuen Augen sehen. Auch Feriendorf-Geschäftsführer Hubert Straub zeigte sich angetan von dem großen Interesse der Kinder, die übrigens aus der gesamten Republik kamen.